

Der Morgenstern.

Herausgegeben von Benjamin Burkholtz, Dreiviertel Meilen nördlich von der Stadt Waterloo, an der Wohnung von Christian Burkholtz, in (O. D.) Ober Canada.

„Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.“

Band 1.]

Donnerstag, den 30. April, 1840.

[No. 40.]

Dichter-Stelle.

Joseph und seine Brüder.

Ach es ist betrübt zu lesen,
Was man von dem Joseph hört,
Man tracht ihm nach Leib und Leben,
Wie man es verschuldet hat;
Seine Brüder köse Huden,
Suchten ihm dort eine Gruben,
Ziehen ihm den Kote aus,
Schickten ihn ins Waters Haus.

Schau Vater; sieh und merke,
Wie ist dieser Joseph's Noth;
Jakob sprach: dies ist erschrecklich,
Ist denn gar mein Joseph todt?
Ach! ich muß vor Leide sterben,
Und in meiner Angst verderben,
Weil mein Joseph ist schon todt;
Ach erbarm's du lieber Gott!

In die Grub ward er geworfen,
Nubin wußte nichts davon;
Ja sie hatten keine Sorgen,
Ob des Waters liebsten Sohn,
Nein sie hatten kein Mitleiden,
Sondern gehen weit bey Zeiten,
Dass sie ihn nicht hören mehr:
Ach das ist erschrecklich sehr.

Juda sprach: ihr Brüder alle,
Es thut's nicht, wie ihr die thut;
Kauft uns ihn heut verkaufen,
Dieses halt ich noch für gut;
Nubin suchte ihn in der Gruben,
Ja er fand keine Bruder;
Er zerriß da sein Kleid,
Krug um seinen Bruder Leid.

Joseph wird verkauft in d' Fremde,
Nur um 20 Silberling,
Er macht sich gar kein Bedenken,
Kauft in Egypten hin,
Potiphar der kauft ihn wieder,
Als ein Jüngling schön an Glieder,
Setzt ihn in ein Amt hinein,
Dieses bracht ihm Kreuz und Pein.

Als sein Frau den Joseph siehet,
Der so schön von Angesicht,
Diesen Joseph zu sich siehet,
Sieh so gar in ihn verliebt;
Er erwirbt ihn bey dem Noth,
Er sprach gleich bald aus dem Hause;
Dieses macht ein groß Geschrey,
Als ob er ein Vuhler sey.

Er wird in d' d' G'fängniß g'worfen,
Als der ärgste Vuhlermann,
Er hat keine Gnad zu hoffen,
Bis der Schenk kam an sein Amt,
Da wird er mit Freud umgeben,
Er kommt an die höchsten Ehren;
Ja er sitzt ans Königs Thron,
Und erlangt die Ehren-Kron.

In den fieden fruchtbar Jahren,
Sammlet er viel Früchten ein,
Er thut alle Früchten sparen,
Erget für die Freund und Feind,
Nach dem kamen treue Zeiten,
Bey den Armen und den Reichen;
Da wähet dann der Hunger an,
Auch im Lande Canaan.

Jakob sprach: ihr liebe Kinder,
Ichet in Egypten hin,
Es giebt Frucht in fremden Ländern,
Eucht und lauft, bis ihr findet
Nahrung für uns arme Leuten.
In den schweren theuren Zeiten,
Dass wir so verderben nicht,
In dem Hunger jämmerlich.

Joseph's Brüder kauften Früchten,
Bey dem Joseph unbekannt;
Ja er fragte sie hin und wieder:
Aus was Amt und Waterland;
Ach sie sagten ganz erschrocken,
Um sich ihm ganz höllig bücken,
Wie sind alle einem Mann,
Einer ist nicht mehr verhand.

Joseph kann sich nicht enthalten,
Ach sein Herze bricht ihm gleich;
Er fragt auch nach ihrem Water,
Und wie viel sie Brüder seyn,
Sie erschrecken ob dem Fragen,
Und gebeten aus Verkaufen:
Ach! wie schrecket und der Mann!
Wären wir wieder in Canaan,
(Schluß in der nächsten Nummer.)

Mehrerley.

Vom Branntweintrinken.

Lieben Leser! Ich will hier einmal über eine Sache mit euch sprechen, die so viele Menschen unglücklich macht. — Ich meine das angewöhnliche Branntweintrinken. Ich bitte euch: Hütet euch vor diesem gefährlichen Laster, das den Menschen in das größte Verderben führt; weit mehr, als irgend ein andres Laster. Denn es wird ein solcher Mensch, der sich durch Branntwein verderben hat, zuletzt an Leib und Seele unheilbar krank, und kann gar nicht wieder gerettet werden. Schon Jedermann weiß es zum voraus, wann ein Mensch zu viel Branntwein oder starke Getränke trinkt, daß er seinen gesunden Menschenverstand verliert, und mithin einen Narren oder Pörschicht aus sich macht; und das ist doch in der That ein entsetzlicher Leichtsin, wann man zum voraus schon weiß, daß dieses Getränk solche abschleudende Wirkung hat, und doch nicht von solchem ablassen und sich davor hüten will, bis man seine Ehre, seinen guten Namen, Credit, Vermögen und Wohlstand, seine Gesundheit, zeitliche und ewige Glückseligkeit dadurch zu Grunde gerichtet hat. Ein Kind, welches noch wenig Verstand und keine Erfahrung hat, das lernt doch bald das Feuer kennen, wann es nur einmal seine Finger daran verbrannt hat, und sucht sich davor in Acht zu nehmen. Aber ein vernünftiger und schon erfahrener Mensch, der noch täglich unzählige der traurigsten Beispiele sieht und erfährt, was das Besaufen für Unglück, Schaden und Schande unter den Mensch anrichtet, der sollte doch wenigstens so klug als ein Kind seyn und davor ablassen, wann er sich einmal daran vergriffen hat. — Stellet euch einmal einen besonnenen Menschen recht lebhaft vor, der noch vor etlichen Stunden vernünftig war, wie er aber nun mit halb gelähmten Gliedern, steifer Junge, verstelltem und verschlabertem Gesicht, mit lächerlichen Gebärden, bald hinter, bald vor sich bald links, bald rechts, vor euren Augen da herum tanzt — und dann merket euch einmal auf seine beschränkte Reden; wie alther wie wiederholend, wie getollt und verwegen solches alles durcheinander in einem Wirwar herauskommt. Einige lachen über den Thoren und die Kinder treiben ihren Spott mit ihm; und doch ehe man sich's versieht, so treten schon wieder Andere in seine Fußstapfen. Aber bedenket doch einmal die Nachwehen davon — wie unzählige Viele haben durch das Besaufen ihre Beine, Arme, ja den Hals gebrochen, sind erfroren oder ertrunken, ins Gefängniß oder an den Galgen gekommen; und welch unzählige Proceße entstehen alljährlich durch das Besaufen, und wie manche Familie wird dadurch an den Fitteln abgebracht, Betrug, Bankrot, und Diebereyen sind Folgen davon, und welch unbeschreiblicher Jammer in so vielen Haushaltungen ist dadurch schon angerichtet worden. — Mancher ist so gütig und barmherzig gegen dieses Landverderbliche Laster, wann man wieder und abermal wieder ein Unglück sieht oder hört das daraus entstanden ist, daß er bloß die Achseln zuckt und spricht: „Ja, der arme Schelm hatte ein Bißchen zuviel getrunken,“ und damit sucht man solches vor den Augen der Welt zu verbergen; und das ist just die Schuld warum sich dieses Laster von Tag zu Tag vermehrt, und also zur herrschenden Mode wird. Leider eine Mode, die nicht allein ihre Liebhaber am Ende jämmerlich bestraft, sondern dem allgemeinen Besten so nachtheilig ist; dann wie mancher brauchbarer Bürger geht dadurch dem Staat verloren, und wie mancher hoffnungsvoller Jüngling wird unbrauchbar dadurch, und stürzt sich vor der Zeit ins Grab; und wie mancher Anderer, der sein Vermögen, seine Gesundheit und jungen Tage mit dem Branntwein verpfaffen, und seine Wittwenkinder noch um das Ihrige gebracht hat; der nun im Alter von dem Staat gefüttert und gekleidet werden muß, damit er nicht verhungert. Es ist leider schon schlimm genug, wann Menschen ohne ihre Schuld in solche traurige Lage kommen, daß sie von der Barmherzigkeit des Staats Hilfe suchen und annehmen müssen, welches einem redlichen Herzen gewiß wehe thun wird; aber wann man solches sich selbst, aus Leichtsin, wissenschaftlich und verschleißlich zugezogen hat, O! wo da noch ein Funke ist von Scham und Menschengefühl übrig geblieben ist, wie muß da der innerliche Wurm das Gewissen beissen, naggen und plagen, wann es da heißt: „Du bist der Mann des Todes!“ du bist es selbst, der sich in diesen Jammer und in dieses Unglück gebracht hat.

Doch ich werde am besten thun, euch darüber eine Geschichte zu erzählen.

Es ist ein Mann, den man nur Zauschen nannte, war bey guten Mitteln gewesen, kam aber so herunter, daß zuletzt seine Kinder naht und bloß giengen und Brod heischten. Und an diesem Elend war nichts Schuld, als der Branntwein. Er war aber nach und nach ein solcher Zauschen geworden: indem er zuerst des Morgens mit einem Schlüßchen anfing, dann zwey nahm dann drey, und so fort. Der Prediger des Dorfs, ein guter Mann, der mit

Zehens Frau und Kindern Mitleiden hatte, gab sich anfangs viele Mühe, ihn von dem schädlichen Laster des Zauschens abzubringen. Einmal gieng er zu ihm und stellte ihm recht freundlich vor: daß er sich doch besinnen, und um des Befohls willen, sich und die Seinigen nicht ins Unglück stürzen möchte. „Hört, Zauschen,“ sagte er, „das Branntweintrinken stürzt Euch noch in das größte Verderben, wenn Ihr nicht davon abläßt. Ihr werdet selbst wissen, daß Euch der Branntwein die Lust zum Essen benimmt, und daß er Euch die goldne Ader, Herzflopfen, Bittern der Glieder, und Schwäche des Gedächtnisses verursacht. Ich muß Euch auch offenberzig sagen, daß Ihr mir lange nicht mehr so verständig vorkommt, seitdem Ihr so viel trinkt, als Ihr sonst wart, und ich fürchte, Ihr kommt einmal gar von Sinnen, wenn Ihr so fortfahrt. Das Eure Saachen den Krebsgang gehen, seht Ihr selbst! Der Constabler kommt Euch ja fast nicht von der Thür weg. Dazu verspottet Euch das ganze Dorf, und die Kinder rufen Eufstagen hinter Euch her, so weit sie Euch sehen können. Denkt nun einmal zurück: wie Euch sonst Jedermann werth hatte, ehe Ihr Euch aufs Saufen legtet! Wie Eure Wirtschaft so gut vor sich gieng! Wie Euch Eure Frau so lieb hatte, die nun Tag und Nacht über Euch weinet und weinet! Hört, Zauschen, besinnt Euch! und werdet anders! Jetzt ist es noch Zeit. Ich will thun, was ich kann, Euch im Dorfe wieder zu Ehren zu helfen, und Euer Schwiegervater will Euch unter die Arme greifen, daß Ihr auch wieder zu Brod kommt! Nun, lieber Zauschen, gebt mir Eure Hand! Ihr waret sonst ein guter Mann. Faßt Euch ein Herz, daß Ihr Herr werdet über das schändliche und gottlose Saufen.“

So sprach der liebe Herr mit ihm, und Zauschen, der diesen Morgen nüchtern geblieben war, weil der Prediger ihn besucht hatte, meinte wie ein Kind vor Neue über sein Vergehen. „Gott vergelt's Ihnen, ehrwürdiger Herr! Sie sind mein Engel! Sie retten mich vom Verderben!“ Mehr konnte er vor lauter Schluß nicht sagen, und er sagte den festen Vorsatz, seinen Branntwein weiter zu saufen. Als der Prediger wegging, fiel er seiner Frau mit Thränen um den Hals, und versprach ihr: daß er nun, bey Gott! keinen Branntwein mehr trinken wolle. Die Frau fiel mit den Kindern vor Freud nieder auf die Knie und dankten Gott, daß der Vater sich besser wolle, und daß sie nun sich wieder aus ihrem Elende herausarbeiten könnten. Zauschen hielt auch wirklich drey Wochen lang Wort, und blieb zu Hause. Allein in dem Dorfe, wo er wohnte, war eine Hochzeit, und Zauschen ward auch eingeladen. Die nassen Brüder saßen, da um die Wette. Zauschen aber blieb lang müd, und hielt sein Versprechen. Weil ihn nun seine alten Saufgesellen seepften und höhnten, daß er nicht mehr trinken dürfe, seitdem der Pastor ihm den Pelz gewaschen; so dachte er: Einmal ist ja nicht im mer, und soß darauf los: bis er rot und toll war. Nun kam die alte Lust wieder, er soß nun alle Tage wie zuvor, und noch mehr, um gleichsam sein Gewissen zu erlösen. In der Besessenheit saherte er dann unnütze Reden, gerieth in Streit und Zank, wurde oft geprügelt und verfiel in Strafe. Seine Wirtschaft gieng immer mehr zu Grunde: bis er endlich den Haus und Hof kam, und seine Kinder nach Brod gehen mußten. Er kam auch am Ende völlig von seinen Sinnen und starb in einer Wüsthube, in welche er in der Besessenheit gefallen war. Niemand weinte um ihn: denn seine Frau hatte der Gram schon vorher ausgerieben, und seine Kinder liefen im Lande herum. Zwey saßen gar im Zuchthause, dahin sie gerathen waren, weil ihr schlechter Vater sich nicht um sie bekümmerte, und sie nicht zum Guten erziehen hatte.

Dieses Exempel, dergleichen in mehreren Dörfern anzuzeuffen, lehrt klärlch: Was es für ein großes Unglück und Laster sey, wenn ein Mann ins Saufen geräth; es sey nun in Branntwein, Wein oder Bier. Jedoch ist der Branntwein das allerhöchste und gefährlichste, und am schwersten wieder abzugewöhnen. Man sollte nicht meinen, daß Menschen, welche bey ihren fünf Sinnen sind, mehr Getränke zu sich nehmen könnten, als Kopf und Magen verträgt; wenn sie nur jemals einen Besessenen gesehen haben. Es ist doch ganz abschleudlich anzusehen, wie ein solcher garstiger Mensch die gemißbrauchte Gabe Gottes wieder ausseht; wie er dümmter und ungeschickter da liegt, als ein Ochs oder Esel; und wie auch die unverständigen Kinder ihn bedrücken und ausbuhnen. Man hat sogar Exempel, daß der Branntwein sich bey einem so unmäßigen Zauscher im Leib entzündet und die blaue Flamme zum Kaffe herausführt, daß es zum Entsetzen ist. Gott bewahre das Ihr jeden Christenmenschen davor.

Während den letzten jehn Monaten sollen in Newyork 12 Meerdthaten um Einem jede Woche zugekommen haben. Es wird gesagt, daß 16000 Geißliche der gesegneten Kirche von England angehören.

Der Vär und die Kinder.

Kürzlich wurden in der Stadt Bique (Frankreich) ein Vär und ein Affe von einem Manne herumgeführt und es folgte diesen interessanten Geschöpfen, gleich als wären es Wanderrhore, ein großer Theil der Jugend der guten Stadt. — Endlich war der Führer ermüdet und er setzte sich nach Ruhe und einem guten Trunke. Er lehrte deshalb in einem Wirthshaus ein und band seinen Vär im Hof an. Zum Schrecken aller Anwesenden und zur Verwundung des Führers erfuhr man aber bald, daß der Vär verschwunden sei, der wahrscheinlich nicht fest angebunden war. Was that der Vär? Er hatte eine offen stehende Thür gefunden und war durch dieselbe eingetreten; dann hatte er eine Treppe hinaufgegangen. Nun befand er sich auf dem Vorsaale einer Etage vor einer angelehnten Thür. Diese machte er mit seiner Tazge auf und trat in ein elegante Zimmer, in welchem drei kleine Kinder spielten. Die Kinder erstarrten anfangs vor einem so seltsamen Gäste und drückten sich stumm in der Ecke, wo sie aufmerksam alle Bewegungen dessen betrachteten, der ihre Spiele so unerwartet g'fiert hatte. Die ruhige Haltung desselben scheint sie jedoch bald beruhigt zu haben; sie wagten sich mit dem unglückseligen Menschen über's Altes näher an ihn, sie streckten ihm die Hände aus, sie wurden immer lechter und endlich so vertraut mit ihm, daß sie ihn als gutmüthigen Gespielen ansahen und als solchen umarmten. Es entstand ein entsetzliches Lachen und Jubeln. wey der Vär gutmüthig brumnte. Diese ausgelassene Freude mochte den Eltern der Kinder verächtlich vorkommen, welche sich in der zweiten Etage befanden; genau sie giengen herunter und sie erblickten das seltsamste und schrecklichste Schauspiel. Der Vär lag mitten im Zimmer auf dem Rücken, wie eine gestreckte Kage und schielte mit seinen Augen die drei Kinder an sich gerichtet, deren blende Köpfe sich in seinem dicken Fell fast verloren. Es war eine Gruppe, die sich für den Vär über ein Püffel eines Künstlers vollkommen eignete; aber eine Mutter konnte nur das Grausige darin sehen; Mad. B. stieß deshalb auch gleich einen heftigen Schrei aus, sobald sie an diese Thür trat, welche sich trotz aller Gefahr über Kindern gegenstürzten; ihr Mann dagegen hielt sie noch zeitig genug am Arme zurück, da er festlich erkannte, welcher Gefahr die Kinder ausgesetzt sein würden, wenn man sie mit dem Vär walt von dem Thiere wegweisen wollte. Das Angeforderte der Mutter schien indes Eindruck auf den Vär zu machen, der sich noch einmal mit seinen unvorsichtigen kleinen Freunden umherwälzte, dann aber auffand und ruhig wieder nach der Thür zuzug, während er seine Kette flierend nachschleppte. Er gieng vor dem Herrn und der Madame B. vorbei, wanderte die Treppe wieder hinunter und stellte sich aus eigenem Antriebe vor neuem seinem Herrn zu Disposition.

Gemeinnütziges.

Absehen der Birnbäume.

Nach einer Reihe von Versuchen habe ich seit etlichen Jahren dahin gebracht, das Absterben meiner Birnbäume zu verhindern. Ich fand, daß die Krankheit in der Wurzel ihren Anfang nimmt, welche da sie von einer Leere, (hervoraus nigen Beschaffenheit ist, Feuchtigkeit sehr schnell aufsaugt, und wenn das darauf gereizte Weis von oben so fort er leeren Beschaffenheit ist, so ist ein rascher Wuchs die Folge, was auch die Ursache ist, daß sol che Birnbäume andere mit einem dünnen oder fetteren Holz im Wuchs überreffen. Ich finde, daß die letzten in keinem so hohen Grade absterben, als die ersten.

Der Birnbaum erfordert einen Boden von einer gleichmäßigen kühlen und feuchten Temperatur; die schnellen Uebergänge von naß zu trocken und trocken zu naß, machen den Baum geneigt zum Absterben. Eben so ist das Absterben eine fast unvermeidliche Folge davon, wenn der Baum im Grasland steht und dieses wird zu Ackerland umgebrochen, oder umgekehrt, wenn der Baum im Ackerland steht, welches in Gras gelegt wird.

Viele anderen Obstbäume vertragen alle die schnellen Uebergänge von naß zu trocken und trocken zu naß, mit Ausnahme des Weiden, oder ohne; allein es ist nicht so mit dem Birnbaum, — wenn der Saft durch dessen lockere (poröse) Wurzeln im Frühjahre schnell aufsaugt wird, und dann durch plötzlich eintretende Frostschmelz Todten kommt so sangt er an abzustehen; und eben so wird der pflanzliche Umlauf des Saftes im Sommer, nach dem er bereits einmal gehemmt worden, gewöhnlich auch schnell absterben veranlassen.

Ich würde daher anrathen, die Wurzeln des Birnbaums in einer gleichmäßigen und kühlen Temperatur und feucht zu halten, von 1. ten May bis 15. ten September; was man leicht bewirken kann, wenn man den Boden 3 bis 4 Fuß weiter, als die Wurzeln des Baumes sich ausbreiten, mit Heu, Stroh, Packstücken u. s. w. belegt, so ist, daß der Erdboden dadurch verhalten wird.

arlosigkeit.
ist der herrliche Edmund der
bestehend der Verlust dessen
früher das Leben des
es dessen, ohne Kopfbedeckung
beschlüssigt vermeiden, um
nichten zu umgehen. Kurz,
es erfüllt die jährlche
erhebenden Gewebe, als der
wichtigen Dinge zu unter
Kia-Passam das Ausfallen der
wenige Flaschen bringen es
Augenbraunen und Härte
dem grau werden, ringelt es
von Schuppen, Süchtiger
ellen zur Verhütung der Eignen
im werden von den Eigentümern

Robert Wharton, Esq.,
hat, wie man weiter unten
seiner folgenden Herren bescheide
beständigen hiermit, daß wie in
3. Abtheilung erfunden, gewöhn
zur Verhinderung des Ausw
sichern Wiederherstellung
haben.

Med. Pr. in St. George,
Anglis, 331 Archstr. — John S.
John E. Forey, 101 E. Wall, in
Süd 7 Str. — John, Ward, in

inen Auf in der Schätzung des
weiz, daß 3 der oben Unter
andern nicht weniger als 30

Republik Pennsylvania,
Stadt Philadelphia.
a. r. n. Wagner künftiger
hiermit, daß ich mit den Herren
up und Hugh McCarty, deren
den, wohl bekannt sind, das in
ung sind, und deshalb ihren
ent werden darf.
habe ich dies eigenhändig unter
Stadt bekräftigen lassen, zu

Robert Wharton, Esq.,
in trachte, daß jeder Fläsch
in gewirten Umschlag vertheil
gen und Kleinen bei 25 Cent
für Amerika. 2 Fläschchen
unterhalb Pearler. New York,
Anglisten in jeder Stadt.
New York, Sept. 28. 1838.
das haarlos gewesen nun durch
nobia Passams meinen Kopf mit
werde mich glücklich schätzen, sich
nach meinem Hause begeben,
von Comstock u. Co. 5 Fläsch
Ulling 47 Astorstr.

schlichen Waar,
nisten oder wiederhergestellt,
u werden, durch D. F. R. G. S. G.
ig der ächte Balsam beschreiben
von mehreren Maporen, Geth
kritischen Consul, und einer
den Bürger, welches zu sehen
den.

cher Betrug.
in einem notorischen Verfall
selbst sollte niemals getauft
den er habe den Namen von
Lagnan von Co. m. s. o. c. und
Umschlag. Dies ist der einzige
Ulling gegen Betrug sicher.
die Offs von Comstock und Co.
leinhandel, No. 2 Fleetster
Pearl Str. N. Y.
Co. m. s. o. c. und Co.
Drogisten im Großhandl
fen bey allen Drogisten in
Drogist, Hamilton.

Lager von Philadelphia hat
so auch mehrere Gottesgärten,
stände unter ihren Handwritten
nicht allein ein gewisses bew
sicheres und gewisses wieder
sachen sey.
mit einer Schatzkammer (sich
bildung der Niagara Fellen, u
salo bey den Drogisten N. G. D.
und Comp.

des Morgenstern.
Preis für diese Zeitung ist
des Jahres, wenn bey oder
latter, bezahlt wird. — Nach
Nach Verlauf des Jahres,
njig Cente, — 7 Postge
nehmen. —
Verablung, voraus, wird
ing: daß die ganze Summe
ic bezahlt werden muß. — Erst
chnet.

Bestelle mit der Post erhalten
und fünfzig Cente, vor
er wird auf kürzere Zeit als
und in diesem Fall muß immer

gen, ic. in Bezug auf den
des Posters, und nicht
den: B. Burkholtz, Waterlo
per Canada.

des Jahres die Zeitung auf
erker bei dem Herausgeber
werden zu den gewöhnlichen
indwertigste halten, mit
immer 2 Thaler für den

nde Herren
schafft für den „Morgenstern“
nigen dieselben hiermit, E
Empfang zu nehmen.
über zu quittiren.
im Obern Theil von Waterlo
im Untern Theil von Waterlo
ce, Eric Co., N. Y.
Newmansville Lancaster Co.
G. Goemann, von Ferran
Morgenstern anzunehmen.
Advertisements für den

Newspapers in the U
favor us with their
particularly requested
EX. on the last side
ery Paper they send
are taxed with a hea
onc. — Editor,